



1993-2018
Jubiläumsbroschüre



Grußwort

1993-2018



Prof. Dr. Günter Mau

Liebe Leserinnen und Leser,

als die Brüder Klaus und Christoph Kroschke 1993 den Entschluss fassten, eine Stiftung zu gründen, war dieser Gedanke längst nicht so populär wie heute. Zudem waren die meisten damaligen privaten Stiftungen Nachlass-Stiftungen, das heißt, ältere Menschen wollten mit einem guten Zweck auch sicherstellen, dass nach ihrem Tod ihr Andenken bewahrt bleibt.

Die Kroschke-Brüder gründeten ihre Stiftung aber gewissermaßen in der Blütezeit ihres Lebens und so konnte die Stiftung unter ihrem persönlichen Einfluss organisch wachsen. Stiftungsziele und Reichweite wurden den gegebenen Veränderungen der Zeit angepasst. Ihren Erfolg verdankt sie aber auch dem Kommunikationstalent und dem Willen der Stifter, ein Netzwerk von Freunden zu schaffen, die sich mit dem Stiftungsziel identifizieren konnten und bereit waren, mit persönlichem Einsatz die Stiftungsarbeit zu unterstützen. So verteilt die Stiftung heute nicht nur den Ertrag aus dem wachsenden Stiftungsstock, sondern auch nennenswerte Spendenmittel, die aus dem Freundes- und Bekanntenkreis zufließen.

Neben dem Stiftungsziel, das viele Menschen anspricht, nämlich der Hilfe für kranke und bedrohte Kinder, sind der beispielhafte persönliche Einsatz der Stifter und ihre glückliche Hand bei der Auswahl der Geschäftsführer und der Besetzung der Geschäftsstellen das eigentliche Geheimnis des Erfolges der Kroschke Kinderstiftung. Für jemanden, der die Stiftung in der letzten Dekade kritisch begleiten durfte, ist es besonders erfreulich, dass man bei der Auswahl der zu fördernden Projekte ganz wesentlich versucht, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit und Qualität zu orientieren, ohne dabei den Blick auf das humanitäre Ziel der Stiftung zu verlieren.

So begleiten das Geburtstagskind die besten Wünsche für eine erfolgreiche Zukunft, verbunden mit der Hoffnung, dass auch in den nächsten 25 Jahren das Engagement der Stifter und ihrer Nachfolger und der Wille, die verfügbaren Mittel verantwortungsvoll und zukunftsgerecht einzusetzen, ungebrochen bleibt.

Prof. Dr. Günter Mau, Beirat der Kinderstiftung und ehemaliger Chefarzt der Braunschweiger Kinderklinik.

Inhalt

Grußwort Prof. Günter Mau	3
Grußwort Prof. Michael Göring	5
Die Gründung der Kinderstiftung	6
Die Kroschkas	8
Die ersten Jahre	10
Die Stiftung etabliert sich	12
Das Jubiläum	16
Die Preisträger	20
Der Freundeskreis	24
Die Schwerpunkte	
Chronisch kranke und behinderte Kinder	
Freizeiten für Kinder mit Handicaps	26
Frühe Hilfen	
Familienhebammen	28
Musische Förderung	
Heilung für verletzte Kinderseelen	30
Gesundheitsvorsorge	
Der Trauer Raum geben	32
Reiten und Fußball für Schattenkinder	
Projekte der Stiftung – ein Überblick	36
Die Stiftung in Zahlen	40
Die Fakten	42



Prof. Dr. Michael Göring

Liebe Leserinnen und Leser,

zu den traditionell vornehmlichsten Aufgaben einer gemeinnützigen Stiftung gehört die „Linderung von allerhand Not“, wie Robert Bosch es einmal bezeichnete. Die Fürsorge für Kranke, Schwache, Alte und Behinderte steht im Zentrum des christlichen Gebots der Caritas, die wiederum für die Gründung und Verbreitung von Stiftungen in Europa maßgeblich war. Im frühen Mittelalter wurden in Deutschlands Städten zahlreiche Hospital-Stiftungen gegründet, die wie die Hamburger Stiftung „Hospital zum Heiligen Geist“ ununterbrochen seit 1227 ihren stifterischen Auftrag erfüllen.

Ganz so lange gibt es die Kroschke Kinderstiftung noch nicht, aber sie steht mit ihrem Ziel „Fördern – Helfen – Stark Machen“ in dieser herausragenden Tradition. Dabei gehören zur Linderung von Not der Ehrgeiz und der Mut, Initiativen mit Modellcharakter zu entwickeln. Hier steht insbesondere das Engagement für chronisch kranke und behinderte, vor allem für herzkranken, blinde und sehbehinderte Kinder im Vordergrund. Zusätzlich unterstützt die Kroschke Kinderstiftung Projekte aus den Bereichen Forschung, Integration / Inklusion, Therapie, Ausstattung und Versorgung, auch präventive Vorhaben wie Kinderschutz, gesunde Ernährung und Bewegung sowie Frühe Hilfen.

Das ist ein breites Portefeuille an Aufgaben und Vorhaben. Es zeigt, wie aktiv und nach vorn gerichtet, möglichst auch präventiv, hier Kindern geholfen wird. Mehr als 700 Projekte konnte die Kroschke Kinderstiftung in den vergangenen 25 Jahren erfolgreich umsetzen. Somit zeigt sie beständig die Bereitschaft, sich mit privat erwirtschafteten Mitteln für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft einzusetzen und dabei vor allem auf die schwächeren, die jüngsten, die kranken Schützlinge zu schauen. Ein derartiges Engagement aus der Bürgergesellschaft heraus gehört zu den feinsten Elementen einer lebendigen Demokratie, in der der Einzelne bereit ist, über eine nachhaltig wirksame Stiftung selbst Verantwortung zu übernehmen, statt nach dem starken Staat zu rufen.

Ich gratuliere der Kroschke Kinderstiftung zu ihrem 25. Geburtstag und wünsche den Stiftern und der Stiftung weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der nächsten Vorhaben zum Segen der vielen Kinder, die Förderung, Hilfe und Bestärkung benötigen.

Prof. Dr. Michael Göring

Vorsitzender des Vorstands

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Hamburg



Zwei Brüder,
eine Idee



Christoph Kroschke, Klaus Kroschke

Soziale Verantwortung übernehmen

Vor 25 Jahren haben die Unternehmer Klaus Kroschke (Braunschweig) und Christoph Kroschke (Ahrensburg) eine Stiftung gegründet, die Kroschke-Stiftung, wie sie zunächst hieß. Anders als der Name hat sich das Ziel der gemeinnützigen Stiftung seit den Gründungstagen nicht verändert. Nach wie vor will die Kroschke Kinderstiftung – so der neue Name – kranken Kindern helfen. Getreu dem Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ hätten sich die beiden Stifter entschlossen, soziale Verantwortung zu übernehmen, berichtete das Hamburger Abendblatt von der Gründung der Stiftung im Jahr 1993. „Es reicht nicht aus, Steuern zu zahlen“, zitierte die Zeitung die Stifter. Für Christoph Kroschke war noch eine weitere Begebenheit entscheidend: Bei einem längerem Krankenhaus-Aufenthalt seiner vierjährigen Tochter Nadine stellte der Unternehmer fest, dass die Bedürfnisse von Kindern im Alltag einer Klinik viel zu kurz kommen. Da musste unbedingt etwas verbessert werden.

Mit ihrer Idee haben Klaus und Christoph Kroschke seinerzeit eine Reihe mehr oder weniger prominenter Menschen überzeugt, die dem Kuratorium in den ersten Stiftungsjahren angehörten und zur feierlichen Gründungsversammlung ins Hamburger Hotel Steigenberger gekommen waren. Dazu zählten der Schriftsteller Stefan Heym, der Schauspieler Christian von Richthofen und die TV-Moderatorin Sabine Christiansen. Auch Dr. Sabine Schickendantz von der Kölner Universitätsklinik und Dietrich Schacht, Direktor des Altonaer Kinderkrankenhauses, gehörten dem Gremium an. Und da die Kroschkes Familienmenschen sind, durften auch die Ehefrauen und die Kinder der Stifter bei der Gründungsversammlung nicht fehlen, wie ein Foto aus dem Abendblatt dokumentiert. Das Grußwort hielt übrigens der Hamburger Senatsdirektor Norbert Lettau.

„Stiftungen sind eine wichtige Alternative zum staatlichen Engagement. Sie können Aufgaben übernehmen, die der Staat nicht mehr leisten kann.“

Christoph Kroschke

Bei der feierlichen Veranstaltung betonte Christoph Kroschke, dass Stiftungen eine wichtige Alternative zum staatlichen Engagement seien. Sie könnten Aufgaben übernehmen, die der Staat nicht mehr leisten könne. Sehr wichtig sei der Einsatz für Kinder, da diese von negativen Entwicklungen in unserer Gesellschaft stark betroffen seien. Ein besonderes Augenmerk legten die Stifter in den Anfangsjahren auf die Einrichtung von Spielzimmern und Elternzimmer. Sie wollten vor allem Kliniken fördern, die sich nicht am Grad der Auslastung, sondern an Menschlichkeit und Gesundheit orientieren.

Dem Einsatz für Kinder sind Klaus und Christoph Kroschke in den 25 Jahren der Stiftungsarbeit treu geblieben. Die Mitglieder des zunächst prominent besetzten Kuratoriums wechselten zwar, doch dafür setzten sich andere für die Stiftung ein, etwa Dietrich Schacht, der die Geschicke viele Jahre leitete. Und es gab eine Vielzahl von Projekten, mehr als fünf Millionen Euro hat die Kinderstiftung in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens ausgegeben, um das Leben kranker und behinderter Kinder zu verbessern oder um Kinder vor Krankheiten zu schützen. Manchmal reichten einige hundert Euro, etwa um sehbehinderten Kindern an einem Wochenende bei einem Bildhauerkurs völlig neue Erfahrungen zu vermitteln. Bei anderen Projekten wurden sehr viel höhere Summen ausgegeben. So hat der Vorstand der Stiftung für eine über mehrere Jahre laufende Langzeit-Studie über die Entwicklung von Frühchen am Altonaer Kinderkrankenhaus rund 100.000 Euro bewilligt.



Die Kroschkes

Das Autoschildergeschäft im Braunschweiger Siegfriedviertel.

Vom Kleinunternehmen zur Firmengruppe

Die Stifter Klaus und Christoph Kroschke engagieren sich nicht nur für kranke und behinderte Kinder, beide sind auch erfolgreiche Unternehmer: Klaus Kroschke in Braunschweig und Christoph Kroschke in Ahrensburg. Der Weg dorthin war nicht selbstverständlich. Die Eltern der beiden Brüder, Elfriede und Martin Kroschke, stammen aus Schlesien und sind über die ehemalige DDR 1957 mit ihren Kindern nach Braunschweig gekommen. Hier lebte bereits Helmut Seela, der Bruder von Elfriede Kroschke, der neben seiner Fahrschule auch ein Autoschildergeschäft betrieb.



Auch Martin und Elfriede Kroschke stiegen in den Handel mit Autoschildern ein. Während Mutter Elfriede vor der Kfz-Zulassungsstelle auf Kunden wartete, fertigte Vater Martin in einem Keller die Schilder.

„Es war hart – meine Eltern hatten zu Beginn nur eine kleine Bretterbude und ein Fahrrad.“

Klaus Kroschke

Klaus Kroschke half bereits als Junge in der elterlichen Firma mit und schraubte die fertig geprägten Kennzeichen an. Dafür gab es Trinkgeld. „Ich habe damals kein Taschengeld bekommen, aber ich hatte immer mehr als alle anderen“, schmunzelt Klaus Kroschke rückblickend.



Klaus Kroschke

Das Geschäft mit Autokennzeichen entwickelte sich rasant. Gleichzeitig haben die Kroschkes begonnen, Standardschilder zu drucken, etwa „Einfahrt freihalten“ oder „Betreten verboten“. Bei Unternehmen und auf Messen versuchte der junge Klaus Kroschke, neue Kunden zu gewinnen. Schließlich kam er auf die Idee, auch selbst Artikel für Sicherheitskennzeichnungen zu liefern. Eine richtungsweisende Entscheidung. Heute hat die Klaus Kroschke Gruppe rund 20.000 unterschiedliche Artikel im Programm. Nachdem Christoph Kroschke 1974 mit in das elterliche Unternehmen eingestiegen war, kümmerte dieser sich um den Bereich Autoschilder und Klaus Kroschke um Sicherheitskennzeichnungen und Schutzausrüstung.



Christoph Kroschke

Mitte der 1990-er Jahre wurden die beiden Unternehmensbereiche getrennt und Christoph Kroschke siedelte sich in Ahrensburg an.

Heute produziert die Klaus Kroschke-Gruppe pro Jahr mehr als 35 Millionen Schilder und Aufkleber, abgestimmt auf Einsatzzweck, -ort und -dauer und ist europäischer Marktführer im Bereich Arbeitssicherheit. Zum Kerngeschäft Kennzeichnung und Arbeitssicherheit zählen vier Tochtergesellschaften mit rund 500 Mitarbeitern. Das Spektrum der Produkte reicht von Sicherheits- über Maschinen- und Industriekennzeichen, nachleuchtenden Produkten, Etikettendruckern bis zu komplexen digitalen Exponaten. Die Christoph Kroschke Gruppe bietet praxisorientierte Dienstleistungen in den Bereichen Kfz-Kennzeichen, Kennzeichen Shop, Kfz-Kennzeichen Reservierung, Kfz-Zulassung, -logistik und -verwaltung und beschäftigt zurzeit 1900 Mitarbeiter.



Dietrich Schacht bei der Gründung der Stiftung.

Die ersten Jahre



Voller Tatendrang in die Gründerjahre

Aller Anfang ist schwer. Das mussten auch die Gründungsväter der Kroschke Kinderstiftung erfahren. Welche Schwerpunkte soll es geben? Sollen nur kranke Kinder unterstützt werden oder vielleicht auch ein bisschen Kultur? Soll die Stiftung auch eigene Projekte auf den Weg bringen? Und wie groß darf das Fördergebiet sein, um sich nicht zu verzetteln? Wie werden weitere Spender gefunden, wie erfährt die Öffentlichkeit vom gemeinnützigen Engagement? Welche Vorhaben sind förderungswürdig, wer prüft den korrekten Umgang der Projektpartner mit den anvertrauten Spendengeldern und wer leitet die

Geschäfte? Fragen über Fragen. Klaus und Christoph Kroschke haben sich die Aufgabe nicht leicht gemacht. Als Vorsitzende haben die beiden an jeder Vorstandssitzung seit Gründung der Stiftung teilgenommen – und dennoch die Unabhängigkeit von ihren Unternehmen bewahrt. Und sie haben Fachleute aus ihren Firmen mit speziellen Aufgaben betraut, etwa mit der Buchführung, die darüber hinaus jedes Jahr von einem unabhängigen Prüfer kontrolliert wird.

Den Tatendrang der Stifter konnten die vielen Klippen nicht bremsen. Gleich im ersten Jahr des Bestehens der Stiftung wurden mehrere Projekte auf den Weg gebracht. Schwerpunkt: die Verbesserung von Spielmöglichkeiten in Kinderkrankenhäusern in den alten und den neuen Bundesländern, dazu zählte auch der Elfriede-Kroschke-Pavillon für kleine Patienten in der Braunschweiger Kinderklinik. Auch der Rettungsdienst der Björn Steiger-Stiftung wurde unterstützt, um die Federung in Baby-Notarztwagen zu verbessern. Beraten wurde die Stiftung weiter von einem Kuratorium.

Stolze Stifter:
Christoph Kroschke (links)
und Klaus Kroschke.



Doch nichts ist beständiger als der Wandel. Die Mitglieder des Kuratoriums wechselten, die Geschäftsstelle der Kroschke-Stiftung bekam eine neue Leitung. Als ein Kuratoriums-Mitglied der Zweiten Stunde war damals Jürgen Förderer aktiv. Der pädagogische Leiter eines Kinderheims in Duisburg erinnert sich noch gut an die Sitzungen, die damals zweimal jährlich stattfanden: „Das war zeitaufwändig, aber auch spannend und interessant.“

„Besonders positiv fand ich, dass zunehmend auch psychosomatische Aspekte im Fokus der Förderung standen. Ich denke gerne an die Nähe zu den Stiftern zurück – sie haben Haus und Hof geöffnet.“

Jürgen Förderer

Klaus Kroschke begrüßt die Gäste.



Herausragendes Vorhaben in dieser Zeit war die Instandsetzung eines ausgedienten Frachtschiffes. Es sollte mit einer Ausstellung zur Sinnes-Wahrnehmung auf Flüssen und Kanälen unterwegs sein. Eine Idee, die jedoch nie verwirklicht werden sollte.

Stattdessen wurden andere Projekte gefördert: etwa eine Studie über die körperliche Leistungsfähigkeit herzkranker Kinder und ein Ultraschallgerät für die Kinderkardiologie in Köln, Kochkurse für Schüler, die sich selbst versorgen müssen, eine sogenannte „Bücherhöhle“ für die Charité in Berlin und Tourenräder für Kinder aus einer Wohngruppe im Ruhrgebiet.



Die Geschäftsstellen



Auf Sendung: Rosemarie Garbe und Gerd-Ulrich Hartmann stellen die Kinderstiftung den Hörern von Radio Okerwelle vor.

Glückwunsch: Dietrich Schacht freut sich mit Preisträgern des Projekts Skipsy, Maria Müller und Hanna Bauer-Bücher (links).



Die Kinderstiftung macht sich einen Namen

Viele Jahre wurden die Geschicke der Kroschke Kinderstiftung von Hamburg und Ahrensburg aus geleitet, vor allem von dem ehemaligen Krankenhausmanager **Dietrich Schacht**. Er pflegte Verbindungen zum Verein Achse, der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen, und zum Kindernetzwerk im Aschaffenburg. In seiner Ägide wurde der Förderpreis „Beispielhafte Hilfe für kranke Kinder“ ins Leben gerufen, der bis zum Jubiläumsjahr insgesamt elfmal vergeben wurde.

Ein frischer Wind wehte, als **Gerd-Ulrich Hartmann** ab 2005 die Braunschweiger Geschäftsstelle übernahm, die bis zu diesem Zeitpunkt eine eher untergeordnete Rolle gespielt hatte. Der ehemalige Pressesprecher der Öffentlichen Versicherung Braunschweig und frühere Geschäftsführer der jetzigen „Braunschweigerischen Stiftung“ setzte sich dafür ein, dass das Braunschweiger Land bei der Förderung von Projekten stärker in den Fokus rückte. In den folgenden Jahren wurde die Arbeit der Kroschke Kinderstiftung grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt, vor allem als mit **Margret Matthies** im Jahr 2008 eine streitbare und engagierte Frau die Geschäfte des Ahrensburger Büros übernahm und Dietrich Schacht ablöste. Die ehemalige Kaufmännische Direktorin im Klinikum Hamburg-Eilbeck stieß gemeinsam mit **Gerd-Ulrich Hartmann**,



Gerd-Ulrich Hartmann (links) und Klaus Kroschke

Anja Wenk (Ahrensburg) und **Rosemarie Garbe** (Braunschweig) viele Vorhaben an, die die Arbeit der Kinderstiftung bis heute prägen. Ganz wichtig war den Akteuren, die Arbeit der Kinderstiftung in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, gemäß der Redewendung:

„Tue Gutes und rede darüber“



Gerd-Ulrich Hartmann (rechts)

Dafür gab es ganz unterschiedliche Wege. Die Kinderstiftung bekam eine Homepage – und 2014 eine weitere neue Website. Es wurden Flyer gedruckt, Newsletter herausgegeben und Tätigkeitsberichte veröffentlicht. So konnte Rechenschaft abgelegt werden über die Arbeit der Stiftung und die sorgsame Verwendung von Spendengeldern. Auch die Verleihung des Förderpreises rückte stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Vor allem in Braunschweig machte sich Gerd-Ulrich Hartmann für eine stärkere Präsenz der Kinderstiftung in den lokalen Medien stark. Mit Erfolg. Die Kinderstiftung wurde bekannter, das zeigte sich an einem höheren Spendenaufkommen aus dem Braunschweiger Land, aber auch an vielen Anträgen für Projekte.

In Klausurtagungen und Workshops ging es um die Ausrichtung der Stiftung. Gemeinsam mit den Vorständen **Klaus Kroschke** und **Christoph Kroschke** – und oft mit Unterstützung von externen Experten – diskutierten die Teilnehmer über Schwerpunkte und künftige Herausforderungen, ganz engagiert dabei: **Reinhold Renger**. Dabei wurden auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. So veranlasste eine Reihe erschreckender Misshandlungen von Kindern den Vorstand der Stiftung, Projekte auf den Weg zu bringen, die den Kinderschutz entscheidend verbessern konnten. Dank der sechsstelligen Förderung der Kroschke Kinderstiftung konnten mehrere Ärzte des hannoverschen Kinderkrankenhauses Auf der Bult eine Weiterbildung am Boston Children's Hospital und in Rhode Island besuchen. Weitere Vorhaben, die Kinder vor Misshandlungen schützen sollen, folgten.



Anja Wenk



Margret Matthies
Hier steht ein kleiner Text

Die Geschäftsstellen



Engagierter Einsatz für Frühe Hilfen und Musiktherapie

Vor allem Margret Matthies setzte sich für die Frühen Hilfen ein. Die geförderten Projekte sollen es Kindern ermöglichen, dass sie gesund und gewaltfrei aufwachsen. Auch die Bindung zwischen Eltern und Kindern spielt dabei eine entscheidende Rolle.



So unterstützte die Kinderstiftung beispielsweise Elternkurse, Familienhebammen, Schreibbaby-Ambulanzen und Nachsorgezentren. Stets im Fokus: chronisch kranke oder behinderte Kinder, Babys, Frühchen und alle, die aufgrund ihres familiären Umfeldes schlechte Startchancen haben. Gleichzeitig geriet die Sorge um chronisch kranke und behinderte Kinder nicht ins Hintertreffen und auch die Förderung von Geschwistern schwerstkranker Kinder ist weiter von Bedeutung. Das Jubiläumsjahr der Kinderstiftung zeichnete sich nicht nur durch eine herausragende Feier in der Hamburger Elbphilharmonie aus. Dieses Jahr wurde auch geprägt durch eine Reihe personeller Veränderungen.

Anja Wenk (zweite von rechts) bei der Vorstellung des Projekts „Beherzt vernetzt“.



Musiktherapie im Fokus: Mitarbeiter der Regio-Kliniken freuen sich über neue Instrumente.



Reinhold Renger übergibt den Förderpreis.



Nach zehn engagierten Jahren verabschiedete sich Margret Matthies endgültig in den Ruhestand. **Dr. Thorsten Wygold**, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin am Westküstenklinikum, löst **Dr. Erika Harzer** als medizinischer Beirat ab.

Mit **Lars Kroschke** (Braunschweig) und **Felix Kroschke** (Ahrensburg) ergänzt die jüngere Generation den Vorstand. Auch **Reinhold Renger**, der langjährige Vorsitzende des Freundeskreises, ist jetzt stimmberechtigtes Mitglied des Vorstands. Er gehört der Kinderstiftung seit ihrer Gründung an, hat die Stifter auf ihrem Weg begleitet und die Sitzungen des Vorstands stets mit konstruktiven Beiträgen bereichert.

Die Geschäftsführung in Ahrensburg hat **Anja Wenk** übernommen, die in Braunschweig **Rosemarie Garbe**. Dem Beirat erhalten bleibt **Prof. Günter Mau**, ehemaliger Leiter der Braunschweiger Kinderklinik. Seiner Initiative ist eine wichtige Weichenstellung im Förderspektrum der Kinderstiftung zu verdanken: So wird die musische Förderung von Kindern mit Handicaps künftig eine noch größere Rolle spielen.

Die Jubiläumsfeier in der Elbphilharmonie



Stifter Christoph Kroschke bearüßte die Gäste.



Zwei Generationen (v. l.): Lars, Christoph, Klaus und Felix Kroschke.

Margret Matthies und Gerd-Ulrich Hartmann.



Professor Michael Göring

würdigte das Engagement der Stiftung.



Aktiv für die Stiftung (v.l.): Felix Kroschke, Christoph Kroschke, Gerd-Ulrich Hartmann, Rosemarie Garbe, Klaus Kroschke, Anja Wenk, Reinhold Renger und Lars Kroschke.

Beeindruckend und außergewöhnlich

Die außergewöhnliche Atmosphäre in der Hamburger Elbphilharmonie, ein gut gelaunter Kinderchor, ein toller Film und eine beeindruckende Bilanz der Stiftungsarbeit: Das 25-jährige Bestehen der Kroschke Kinderstiftung war für die rund 350 Gäste sicher ein unvergessliches Erlebnis. Sie feierten nicht nur 25 Jahre Kinderstiftung, sondern besuchten außerdem ein Benefiz-Konzert des World Doctors Orchestra und konnten so die Akustik in dem Konzerthaus an der Elbe genießen.



Standing Ovations für den Toto Lightman Kinderchor

Spaß und gute Laune: Die Mitglieder des Toto Lightman Kinderchores sangen Lieder aus aller Welt und verstanden es ganz hervorragend, die Gäste mitzureißen.



Dirigent und Festredner Professor Stefan Willich.





Überzeugend:
Dirigent Professor Stefan Willich.

Solo-Harfenist mit internationalem
Renommee: Xavier de Maistre.



Stifter Christoph Kroschke
im Großen Saal der Elbphilharmonie.



**World
Doctors
Orchestra**



Eine gelungene Verbindung

Das Konzert des World Doctors Orchestra in der Elbphilharmonie war ein ganz besonderer Höhepunkt der Feier. Und nach Einschätzung von Professor Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Zeit-Stiftung, passte es ganz hervorragend zum Jubiläum: „Ein jeder von uns hat in seinem Leben - und ganz unabhängig von Krankheit – die lindernde Wirkung von Musik erfahren. Das beruhigende, tröstende, Schmerz lindernde Moment der Musik.“ Künftig wird sich die Kinderstiftung noch mehr um die musische Förderung von Kindern mit Handicaps kümmern, um Musik und Kunst, Tanz und Theater.



Blick auf die HafenCity:
Empfang der Kinderstiftung.

Das World Doctors Orchestra, in dem Ärzte aus aller Welt spielen, unterstützt mit seinen weltweiten Konzerten medizinische Hilfsprojekte. Die Erlöse des Konzerts in Hamburg gingen an die Kroschke Kinderstiftung und an die Albertinen-Stiftung.



Die Preisträger



Anerkennung für Außergewöhnliches

Ein Preis bedeutet Anerkennung und Wertschätzung. Vor allem diejenigen, die sich Tag für Tag für kranke und behinderte Kinder einsetzen, haben eine derartige Auszeichnung verdient, so die Idee der Gründer der Kroschke Kinderstiftung. Seit 1996 vergibt die Stiftung daher alle zwei Jahre den Preis „Beispielhafte Hilfe für kranke Kinder“. Ziel sei es, die Kompetenz einer Elterngeneration zu stärken, die mit ihrer Fürsorge und Hilfsbereitschaft eine wichtige Zukunftsaussage in unserer Gesellschaft anpackt, hieß es im ersten Tätigkeitsbericht der Stiftung.

Die ersten Preisträger waren zwei Selbsthilfegruppen, eine für Kinder mit einer angeborenen Spalt-Fehlbildung und eine für Betroffene der seltenen Stoffwechselerkrankung Glutarazidurie.



Ganz schön stark: die Judokas aus dem Eimsbütteler Turnerverband, dem Preisträger aus dem Jahr 2014.

Ganz schön feierlich: Christina Rau (links), Frau des ehemaligen des ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau, bei der Preisvergabe im Jahr 2000.



In den Anfangsjahren gab es darüber hinaus den Kroschke-Preis Kinderkultur, darauf wurde nach einigen Jahren verzichtet.

Während die Preise der Kroschke Kinderstiftung anfangs nur im kleinen Kreis vergeben wurden, ist es mittlerweile eine liebgewordene Tradition, die Verleihung mit einem Empfang vor vielen Gästen zu verbinden. So können die Preisträger ihre Ideen einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen, Interessierte finden Anregungen für die eigene Arbeit und kompetente Ansprechpartner. Berichte in den Medien sorgen für

Aufmerksamkeit, und neue Förderer lernen die Projekte kennen. „Der Kroschke-Förderpreis hat unserem FUGE-Programm einen gewaltigen Kick nach vorne gegeben“, freute sich etwa Preisträgerin Dorothee Paape. „Die Presse berichtete ausführlich über das Leben mit Diabetes und weitere Sponsoren halfen, die Unterstützung für die Familien finanziell abzusichern und inhaltlich weiterzuentwickeln.“ Bei der Preisverleihung können sich Freunde und Begleiter der Stiftung darüber hinaus in persönlichen Gesprächen von der Sinnhaftigkeit der Projekte überzeugen.

Feierlicher Rahmen: die Preisträger des Förderpreises der Kinderstiftung im Jahr 2016 in der Braunschweiger St. Martinikirche.



Der Preis der Kroschke Kinderstiftung war viele Jahre mit einer finanziellen Förderung verbunden. Die ersten Preisträger freuten sich über jeweils 5000 Mark. In den folgenden Jahren wurde das Preisgeld aufgestockt (auf insgesamt 15.000 Euro in den Jahren 2012 und 2014) und meistens wurden auch Anerkennungspreise vergeben. Eine Neuerung gab es im Jahr 2016: Anstelle eines Preisgeldes bekamen bewährte Projektpartner der Stiftung Imagefilme, mit denen sie für ihre Arbeit werben können. Mittlerweile wurde der Förderpreis elf Mal an ganz unterschiedliche Einrichtungen verliehen: So setzt sich eine

Initiative für brandverletzte Kinder ein, eine andere für Kinder, deren Eltern psychisch krank sind. Es wurde die vorbildliche integrative Arbeit einer Judo-Abteilung ausgezeichnet, ein Verein, der sich um traumatisierte Flüchtlinge kümmert und viele mehr. Oft waren Selbsthilfegruppen darunter, deren Mitglieder sich für Kinder mit seltenen Krankheiten engagieren, für Krankheiten, denen eine Lobby fehlt. Eines ist jedoch trotz aller Änderungen geblieben: Egal, ob Film oder Preisgeld, finanziert wurde die Auszeichnung stets vom Freundeskreis der Kroschke Kinderstiftung zum Wohl kranker und behinderter Kinder.

Die Preisträger 1996-2016

Preisträger 1996

IFUS: Die Mitglieder dieses Vereins vertreten die Interessen von Kindern mit einer angeborenen Spalt-Fehlbildung.

Selbsthilfegruppe Glutarazidurie: Unterstützung für Kinder, die an der seltenen Stoffwechselkrankheit leiden.

Preisträger 1998

Paulinchen: Initiative für brandverletzte Kinder.

Preisträger 2000

Verein Soma: Hilfe für Menschen mit Fehlbildungen im Analbereich.

Preisträger 2006

Projekt Skipsy, Förderverein Sozialpsychiatrie:

Ein Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern.

Anerkennungspreise

Vodafone Stiftungsinstitut für Kinderschmerztherapie und pädiatrische

Palliativmedizin: Ein Projekt für gesunde Kinder, deren Geschwister an lebensbedrohlichen Erkrankungen leiden.

Gruppe Kleine Helden: Krankenschwestern organisieren pflegerische Aufenthalte für chronisch kranke und behinderte Kinder und ihre Familien.

Verein Kinderstraße: Blinde und sehbehinderte Kinder verfassen Geschichten über ihre Straße.

Preisträger 2008

Refugio Bremen: Eine Anlaufstelle für Menschen, die vor Gewalt, Verfolgung, Vertreibung oder Folter geflüchtet sind.

Anerkennungspreise

Klinikum Dortmund, Projekt KuMuLi:

Kunst und Musik im Klinikum – ein studentisches Projekt für kranke Kinder.

Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg:

Eine Anlaufstelle für Menschen, die ein Kind verloren haben.

Fachbereich Rollstuhlbasketball: Es werden junge Basketballspieler gefördert, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.

Arbeitskreis Junge Erwachsene des Kindernetzwerks:

Förderung von chronisch Kranken und Behinderten.

Preisträger 2002

NCL Gruppe Deutschland: Eine Selbsthilfegruppen von Eltern, deren Kinder unter NCL leiden, einer Gruppe von Erbkrankheiten, bei der es zu geistigen Abbau, Erblindung, Bewegungsstörungen und epileptischen Anfällen kommt.

Preisträger 2004

Verein K.i.s.E.: Die Mitglieder kümmern sich um Kinder, die wegen einer Erkrankung des Magen-Darm-Traktes künstlich ernährt werden müssen. Damit ihnen lange Klinikaufenthalte erspart bleiben, werden sie von den Eltern zu Haus versorgt.

Preisträger 2010

Verein Von Anfang an: Die Eltern-Kind-Bindung wird durch Beratungen und Kriseninterventionen gestärkt.

Anerkennungspreise

Tourette-Gesellschaft Deutschland: Einsatz für Kinder, die unter dem Tourette-Syndrom leiden, einer neuropsychiatrischen Erkrankung, die durch Ticks charakterisiert ist.

Turnverein Schiefbahn: Gemeinsame sportliche Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung.

Klinik-Clowns Hamburg: Abwechslung und Spaß für Kinder im Krankenhaus.

Preisträger 2012

Projekt „Fuge“: Familienassistenz in Familien mit chronisch kranken Kindern, vor allem mit Diabetes.

Anerkennungspreise

Verein „Anderes Sehen“: Einsatz für ein selbstbestimmtes Leben blinder Menschen, Förderung einer visuellen Echo-Ortung.

Verein „Große Hilfe für kleine Helden“: Unterstützung für kranke Kinder während des stationären Aufenthalts in der Heilbronner Kinderklinik.

Preisträger 2014

Eimsbütteler Turnverband: Jeder findet seinen Platz im Judo – integratives Sportangebot.

Anerkennungspreise:

Kinderaugenkrebs-Stiftung: Ein Stofftier mit einem herausnehmbaren Auge soll Kindern mit der Diagnose Augenkrebs helfen, ihre Ängste und Traumata zu verarbeiten.

Verein Leseleo: Ehrenamtliche Lesepaten kümmern sich um Kinder, damit diese zum Sprechen und Lesen kommen.

Preisträger 2016

Pädagogisch-Psychologisches Therapiezentrum:

Naturtherapie hilft Kindern seelisch stabiler, offener und präsent zu bleiben.

Verein KinderStärken: Ehrenamtliche Familienpaten unterstützen Familien in Krisensituationen.

Verein Wendepunkt: Aufbau einer interdisziplinären Trauma-Ambulanz.

2018 – 25 Jahre Kroschke Kinderstiftung

Im Jahr 2018 wurde der Förderpreis „Beispielhafte Hilfe für kranke Kinder“ wegen der Jubiläumsfeier nicht vergeben.



Der Freundeskreis



„Der Einsatz für die Stiftung hat mich geerdet“

Reinhold Renger hat als Vorsitzender des Freundeskreises die Geschicke der Kinderstiftung jahrelang begleitet, seit 2018 gehört er auch zum Vorstand. Rosemarie Garbe sprach mit ihm über die Entwicklung der Stiftung und die künftigen Herausforderungen.

Du engagierst Dich schon seit vielen Jahren im Freundeskreis der Kinderstiftung. Wie ist es dazu gekommen?

Ich war damals als Kaufmännischer Leiter in der Kroschke Holding beschäftigt. Das Engagement im Freundeskreis und in der Stiftung war ein willkommener Anlass, sich außerhalb von Firma und Familie mit sozialen und medizinischen Themen auseinanderzusetzen. Dadurch haben sich viele andere Probleme relativiert, mich hat das ein bisschen geerdet. Anfangs hat die Stiftung auch kulturelle Projekte für Kinder gefördert. Da konnte ich mich durch unsere Kinder besser aus und konnte einschätzen, welche positive Wirkung ein derartiges Engagement hat.



Reinhold Renger

Größere Auflösung



Wie liefen die ersten Jahre in der Stiftung?

Die Arbeit der Stiftung war an einigen Stellen sehr erfolgreich, beispielsweise, wie das Motto Anstiften zum Stiften umgesetzt wurde. Das war klasse. So haben wir in Zusammenarbeit mit der Firma Beiersdorf fünf Spielzimmer in Krankenhäusern realisiert. Auch der Elfriede-Kroschke-Pavillon in Braunschweig entstand in dieser Zeit, denn die Atmosphäre in den Krankenhäusern war damals wenig kindgerecht.

Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Welche Schwierigkeiten gab es?

In den ersten Jahren hat sich die Stiftung deutschlandweit engagiert und sie hatte mit kulturellen und sozialen/medizinischen Themen ein breites Spektrum an Aufgaben. Allerdings hatte sie in keinem Bereich ein richtiges Image. Daher haben wir uns als erstes vom Bereich der Kultur für Kinder verabschiedet und später auch das Fördergebiet eingeschränkt.

Wie kam es zur Gründung des Freundeskreises?

Der Freundeskreis wurde im gleichen Jahr wie die Stiftung gegründet, 1993. So sollte Interessierten die Chance gegeben werden, sich für die Stiftung zu engagieren. Eine Stiftung bringt ja eine Menge Arbeit mit sich, der Freundeskreis sollte die Plattform sein, über die sich andere einbringen können. Außerdem erlauben die kontinuierlichen Mitgliedsbeiträge des Freundeskreises eine gute Planbarkeit, um Projekte zu finanzieren.

Wie siehst Du die Zukunft des Freundeskreises?

Die aktuelle Entwicklung macht mich unglaublich glücklich. Es gibt Mitglieder, die etwas für die Stiftung tun wollen und sich mit deren Arbeit identifizieren. Daraus entstehen gerade ganz tolle Initiativen.

Die Kinderstiftung steht mit dem Beitritt von Lars und Felix Kroschke in den Vorstand vor einem Generationswechsel. Welche Auswirkungen könnte das haben?

Der Generationswechsel stimmt mich sehr positiv, das ist natürlich eine große Chance für die Stiftung. Ich finde, der Start ist gut gelungen.

Wo siehst Du die größten Herausforderungen für die Stiftung?

Die Stiftung müsste versuchen, weniger abhängig von den Zahlungen der Stifter zu werden, die derzeit mit ihren regelmäßigen und planbaren Förderungen die Arbeit der Stiftung aufrechterhalten. Leider gibt es aus dem Stiftungskapital momentan fast keine Erträge. Eine Möglichkeit könnte sein, dass die Stiftung als gemeinnützige Organisation Empfänger von Nachlässen wird. Allerdings habe ich Sorge, ob das gelingt.

Welche Wünsche hast Du für die Stiftung?

Ich wünsche mir, dass sich die Stiftung thematisch so findet, dass sie über die nächste Generation hinaus Bestand hat. Dabei ist es wichtig, dass die geförderten Bereiche immer wieder auf dem Prüfstand stehen, denn der Bedarf ändert sich ständig. Ein weiterer Wunsch wäre ein thematischer Schwerpunkt, der über einen längeren Zeitraum umgesetzt wird und der Stiftung mehr Profil gibt.



Spaß muss sein:
eine Freizeit des Vereins Libero.

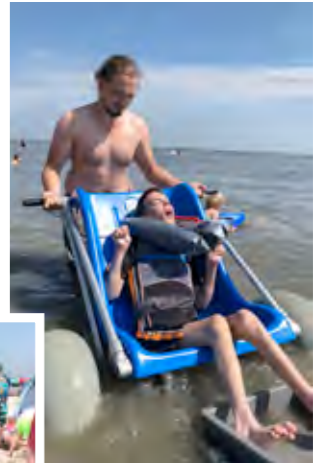
Chronisch kranke und behinderte Kinder

Einmal das Meer sehen – Freizeiten für Kinder mit Handicaps

Die Entwicklung einer Stiftung verläuft nicht immer gradlinig. Dennoch blieben die Verantwortlichen der Kroschke Kinderstiftung in den vergangenen 25 Jahren zwei Themen treu: dem Engagement für kranke und behinderte Kinder und der Vorsorge, um Kinder vor dem Entstehen von Krankheiten zu schützen. Ein besonderer Schwerpunkt waren anfangs die Einrichtung von Spielzimmern und die Förderung von

herzkranken, sehbehinderten und hörgeschädigten Kindern. Weitere wichtige Herausforderungen folgten: beispielsweise das Engagement für den Kinderschutz und die Frühen Hilfen, der Einsatz für chronisch Kranke, die Stärkung von Kindern, deren Eltern psychisch krank sind, und eine musische Förderung von Mädchen und Jungen mit Handicaps.

Die Förderung von Freizeiten für Kinder mit schweren chronischen Erkrankungen oder Behinderungen gehört seit Jahren zu den Aufgaben der Kinderstiftung. Das ist auf den ersten Blick wenig spektakulär. Doch erst eine finanzielle Unterstützung ermöglicht Jungen und Mädchen mit Handicaps die Teilnahme an einer Reise, die sie sonst nicht machen könnten. Das Meer sehen und riechen, auf Berge kraxeln, eine Bootstour unternehmen, in den Zoo oder ins Schwimmbad gehen oder einfach mit Gleichaltrigen Spaß haben – das sind Höhepunkte, die vielen chronisch kranken Kindern sonst verwehrt blieben. Sie alle sind auf fremde Hilfe angewiesen und manche können bei einer Ferienfreizeit nur dabei sein, wenn sie rund um die Uhr von Pflegekräften versorgt werden. Letztendlich tragen die Auszeiten auch dazu bei, dass die Heranwachsenden ein wenig selbstständiger und die Eltern entlastet werden.



Urlaub am Meer:
Kinder mit Handicaps sind dabei stets auf Hilfe angewiesen.



Kleine Ziegen streicheln:
Das macht den Kindern vom „Mobilen Dienst Sehen“ viel Freude.

Ebenso wichtig ist es den Verantwortlichen der Kinderstiftung, das Entstehen von Krankheiten zu verhindern und die Kinder zu stärken. Beispielsweise, wenn ein Elternteil alkoholkrank oder psychisch krank ist oder wenn sich das ganze Familienleben nur um ein schwerkrankes Kind dreht. Wesentlich dabei: Bewegung und gesunde Ernährung.

Nachdem die Stiftung in den Anfangsjahren mit Projektpartnern in ganz Deutschland zusammengearbeitet hat, liegt der Fokus heute auf den Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und den Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit besonderer Berücksichtigung des Braunschweiger Landes und des Großraumes Hamburg. Diese Begrenzung ermöglicht einen direkten Kontakt zu den Antragstellern und eine persönliche Begleitung – wichtige Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit anvertrauten Spendengeldern.

Verein Intensivkinder Zuhause: Freizeit an der Nordsee

Verein Libero: Ferienbetreuung

Verein Mobiler Dienst Sehen: Freizeit auf der Ziegenalm

AfJ Kinder- und Jugendhilfe Bremen: Ausflüge und mehr für Kinder mit Diabetes



Ganz munter: Frühchen Charlie und Mama Nina Kankowski.

Die Projekte



Frühe Hilfen

Familienhebammen: Wertvolle Hilfe für junge Familien

Nina Kankowski lässt sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Während sie mit der rechten Hand dem acht Monate alten Max das Fläschchen gibt, hält sie seinen Zwilling Bruder Charlie mit der linken und wartet geduldig auf ein Bäumchen. Charlie lässt sich Zeit, er schaut neugierig über Mamas Schulter und schäkert lieber mit der Besucherin. Max und Charlie sind Frühchen und bereits in der 27. Schwangerschaftswoche auf die Welt gekommen, Charlie wog damals rund 700 Gramm, Max immerhin 1,4 Kilo. Die Zwillinge und ihre Mutter werden von der Familienhebamme Brigitte Rausch betreut, die kleine Familie ist eine von fast 100 Familien, die die Fachkräfte derzeit allein in Braunschweig unter ihre Fittiche genommen haben.

„Vor allem die ersten Monate nach der Geburt waren hart“,

erzählt die junge Mutter Nina Kankowski.



Wer kommt denn da? Charlie hat den Überblick während Brüderchen Max sich ausruht.

Nina Kankowski nimmt die Hilfe gern in Anspruch und freut sich über die Unterstützung. Schließlich muss sie nicht nur für Max und Charlie sorgen, auch ihre Tochter braucht die Mama noch. „Vor allem die ersten Monate nach der Geburt waren hart“, erzählt die junge Mutter. Jeden Tag hat sie die beiden Babys auf der Frühchenstation besucht, erst zu Weihnachten waren beide Kinder zu Hause in der kleinen Wohnung. Dazu kamen die Sorgen – vor allem um den kleinen Charlie. Der Kleine hat bereits eine Herz-Operation hinter sich, jetzt muss er auch noch am Fuß operiert werden. Nicht nur die häufigen Arzttermine zerran an den Nerven und Nina Kankowski ist froh, wenn die Familienhebamme Brigitte Rausch schnell und unbürokratisch mitanfasst, wenn sie Hilfe braucht.

Dazu gibt die Familienhebamme wertvolle Tipps, zum Umgang mit den Babys, zu Ernährung, Schlaf und Pflege, zu Fragen der Gesundheit und zur körperlichen und seelischen Entwicklung der Kinder. Und sie unterstützt die Familien ein Jahr lang, beispielsweise bei Arzt- und Behördenbesuchen. Manche Frauen nehmen bereits während der Schwangerschaft Kontakt zum „Netzwerk Familienhebammen“ auf, das in Zusammenarbeit mit den Frühen Hilfen der Stadt Braunschweig und in Trägerschaft des PPTZ als Kooperation mit der Stiftung „Eine Chance für Kinder“ tätig ist, andere melden sich erst nach der Geburt. Auch die Kroschke Kinderstiftung unterstützt die Arbeit der Familienhebammen und stellt für die betreuten Neugeborenen einen kuscheligen, blauweiß gestreiften Schlafsack zur Verfügung. „Dieser Schlafsack ist ein sehr schönes Geschenk, wenn wir die Familien das erste Mal besuchen“, freut sich Diplom-Pädagogin Anja Kiesewetter. Und auch Nina Kankowski hat sich über die beiden Schlafsäcke gefreut – auch wenn Max in seinen Schlafsack schon längst nicht mehr hineinpasst.

Risikofaktor Frühgeburt – eine Studie

Aufklärung für junge Eltern – Infos über den Plötzlichen Kindstod

Eine Handvoll Leben – die HaFEn-Studie, ein Langzeitprojekt

Familien stabilisieren – Hilfe für HIV-Schwangere



Kunsttherapeutin Johanna Vogel kümmert sich um schwer traumatisierte Kinder und Jugendliche.

Die Projekte



Musische Förderung

Heilung für verletzte Kinderseelen

Musizieren, malen, tanzen, Theater spielen – die Bandbreite musischer Angebote ist enorm. Groß sind auch die Einsatzmöglichkeiten für Kinder mit Handicaps, für die ganz Stillen, für Opfer von Gewalt, für verletzte Kinderseelen. Die Kroschke Kinderstiftung unterstützt seit einigen Jahren verstärkt musische Angebote. Beispielsweise beim Trauma-Therapiezentrum Ankerland in Hamburg. Der gemeinnützige Verein kümmert sich außerhalb von Klinikmauern um schwer traumatisierte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die unter den Folgen von Gewalt, Missbrauch, Unfall oder Flucht leiden. Ganz wichtig dabei: die Kunsttherapie. Hierbei finden Kinder und Jugendliche Heilung durch schöpferische Kraft. „Das Unausprechliche wird sichtbar“, erklärt Kunsttherapeutin Johanna Vogel. Bedrohliche Gefühle, Ohnmacht, Wut, Hilflosigkeit – alles, was im Innersten verborgen ist, darf nach draußen.

Die Kinder suchen ihr Material selbst aus: Malstifte, Kreide, Ton, Papier oder Karton. Sie fertigen Figuren aus Ton, basteln Häuser aus Pappe und malen Bilder, bunte oder düstere. Johanna Vogel begleitet die Kinder im Atelier. Sie ist da und hört zu, wenn die Kinder über ihr Werk sprechen möchten. Einfühlsam baut sie das Vertrauen zu ihren Schützlingen auf. Eine verlässliche und stabile Beziehung ist Basis einer erfolgreichen Kunsttherapie. Die Wertschätzung stärkt das Selbstbewusstsein.

„Es ist wichtig, dass jedes Kind merkt, dass es wertvoll ist und dass jedem Raum gegeben wird.“

Johanna Vogel



Sabrina Krökel mit Kindern im Braunschweiger Volkskindergarten.

Kunst und Musik stehen auch im Mittelpunkt der Kunst- und Sprachtherapie im Braunschweiger Volkskindergarten, einer Kooperation mit der Musischen Akademie. So bietet die Atem-, Stimm- und Sprachtherapeutin Verena Grope Sprach- und Stimmtherapie für eine kleine Gruppe ausgewählter Kinder. Ihr Ziel: das Entdecken von Stimme und Sprache. Eine große Rolle spielt dabei die Förderung der Bewegungsfähigkeit, von Krabbeln, Hüpfen, Laufen, Springen – Bewegungen, die bei immer mehr Kindern eingeschränkt sind. Ebenso wichtig ist künstlerisches Gestalten. So wird die Fähigkeit der Kinder gefördert, ihre Umwelt über die Sinne wahrzunehmen und zu begreifen.



Bessere Bildungschancen für Vorschulkinder sind das Ziel des Angebots „Durch Musik zur Sprache“, das mit Erfolg an der Braunschweiger Kita Siegmundstraße angeboten wurde. Vor allem die Stillen profitieren von dem Kurs, hat Kita-Leiterin Katrin Lutz festgestellt, sie werden mutiger, öffnen sich und manche sind auch ausgeglichener. Die Kinder merken, dass sie etwas sagen dürfen, dass sie Fragen stellen können und Hilfe bekommen – und dass sie nicht ausgelacht werden. Erfahrungen, die eine wichtige Grundlage für einen gelungenen Start in der Schule sind.

Verein Wendepunkt: Trauma-Ambulanz

Lukule: Stimmbildung, Singen, Tanz und Bewegung

Theater Fadenschein: Integratives Projekt für Kitakinder

Klinikum Elmshorn: Musiktherapie



Die Projekte



Gesundheitsvorsorge

Der Trauer Raum geben

Wer einen geliebten Menschen verliert, braucht Zuwendung, Schutz und Wärme. Doch viele sind unsicher, wie sie Trauernden begegnen sollen, vor allem, wenn es um Kinder oder Jugendliche geht. Unterstützende Angebote hat der Hamburger Verein „Verwaiste Eltern und Geschwister“ entwickelt. Hier bieten einfühlsame und erfahrene Trauerbegleiter spezielle Gruppen für Heranwachsende an, damit diese die Möglichkeit haben, ihrer Trauer Ausdruck zu verleihen: mit dem Gestalten kreativer Erinnerungsstücke wie Kerzen, Fotos und Bildern, mit Gesprächen, Texten und Spielen. Ziel ist es, der Trauer Raum zu geben, sie auszudrücken, sagt Karoline Hassel. „Die Trauer hat eine Berechtigung und sie braucht einen Ort.“

Die ausgebildete Trauerbegleiterin bietet derzeit zwei Gruppen für Zehn bis 14-Jährige an, bei denen ein Elternteil, Bruder, Schwester oder ein anderer nahestehender Mensch gestorben ist. Gespräche über den geliebten verlorenen Menschen und die Erinnerungen an ihn sind ganz wichtig, doch niemand muss über den Verlust sprechen. Manchem genügt die Gewissheit, dass er mit dem Erlebten nicht allein ist, dass er angenommen und respektiert wird – und dass er nicht bemitleidet wird. Gerade Kindern – und vor allem Jungen – fällt es schwer, über ihre Gefühle und das Erlebte zu reden, sie brauchen andere Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Gefühle und das Erlebte.

Rituale strukturieren die regelmäßigen Treffen und schaffen Sicherheit. So gibt es zu Beginn einen gemeinsamen Kreis und es werden Kerzen entzündet – für den Verstorbenen und für das teilnehmende Kind. Wenn Worte allein nicht reichen und das Erlebte zu überwältigend ist, dann können die Kinder mit Malen, Zeichnen, Bauen und Basteln, Musik und Bewegung das ausdrücken, was sie bewegt.

So gestalten die Teilnehmer gemeinsam Kerzen und Fotorahmen, sie bemalen Gläser, Karten oder Bilder,



„Ziel ist es, der Trauer Raum zu geben, sie auszudrücken – die Trauer hat eine Berechtigung und sie braucht einen Ort.“

Karoline Hasse



Ein bemaltes Glas: eine ganz persönliche Erinnerung an einen lieben Menschen.

manche schreiben Texte und schaffen so ihre persönlichen Erinnerungsbücher. Wichtig ist in den Treffen das, was die Teilnehmer aktuell beschäftigt. Doch zur Trauer kann nicht nur der Schmerz gehören, sondern auch Wut, weiß Karoline Hassell. Wut auf andere, Schuldgefühle, Unverständnis. Ein wahres Gefühlschaos. In den Gruppen wird die Liebe zum Verstorbenen wachgehalten. Ziel ist nicht das Vergessen. Vielmehr geht es immer wieder darum, das Erlebte zu integrieren. Das heißt, zu lernen mit dem Verlust zu leben und neue Wege zu gehen.

Ausbildung ehrenamtlicher Hospizhelfer
Kinderhospiz Mission Lebenshaus in Wilhelmshaven
Ambulanter Hospizdienst Bispingen



Jetzt sind wir mal dran: Voltigieren im Reit- und Therapiezentrum.

Die Projekte



Gesundheitsvorsorge

Reiten und Fußball für Schatten-Kinder

Was macht am meisten Spaß auf einem Reiterhof? Die Mädchen mit den Reitkappen auf dem Kopf, die ganz entspannt vor einem Hindernis in der Abendsonne lehnen, müssen nicht lange überlegen: „Reiten und Putzen.“ Die Mädchen sind nicht nur vernarrt in Pferde, sie alle haben die Möglichkeit, an einem ganz besonderen Projekt teilzunehmen: an Gruppen für die Geschwister schwerstkranker und behinderter Kinder im Reit- und Therapiezentrum in Braunschweig-Querum. In diesen Gruppen dreht sich alles nur um sie. Endlich. Denn die Geschwister schwerstkranker Kinder müssen meistens im Familienalltag zurückstecken und ihre Bedürfnisse hintenanstellen. „Die gesunden Kinder sind schattenlos, sie werden oft nicht wahrgenommen“, hat Professor Günter Mau festgestellt, ehemaliger Leiter der Braunschweiger Kinderklinik. Wenn in einer Familie ein schwerkrankes oder behindertes Kind lebt, ist oft die ganze Familie betroffen.

Am Reit- und Therapiezentrum unter Leitung von Friederike Bewig wurde 2015 mit Unterstützung der Kroschke Kinderstiftung und des Netzwerkes schwerkranker Kinder aus Hannover der erste Geschwisterkinder-Stützpunkt Niedersachsens aufgebaut. Mit Erfolg. Eltern und Lehrer haben festgestellt, dass sich die Sozialkompetenz der teilnehmenden Kinder positiv entwickelt und diese emotional gestärkt werden. Die Mädchen und Jungen nehmen am wöchentlichen Reittraining teil und haben außerhalb ihrer Familie einen festen Anlaufpunkt, bei dem sie sich austauschen können, betreut von einer Trainerin und einer ehrenamtlich tätigen Pädagogin.



Fußball und Reiten sind tolle Angebote für Geschwister schwerstkranker Kinder.

Fußball als neues Angebot

Jetzt wurde das Projekt auf die Kick Off Arena ausgeweitet, in diesen Gruppen sind noch weitere Teilnehmer willkommen. Fußball als Teamsport ist vor allem für Jungen sehr attraktiv, doch auch Mädchen profitieren von dem Trainingsprogramm und bekommen positive Impulse für den Alltag. Die Betreiber der Kick Off Arena, die ehemaligen Profi-Fußballer Marco Dehne und Holger Wehlage, haben bereits viele soziale Vorhaben gefördert und sind für das Training mit Kindern aus dem Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte mit dem IHK-Sozialtransfer-Preis ausgezeichnet worden. Ziel ist es jetzt, in Braunschweig gemeinsam mit dem Stadt-sportbund und der Sportjugend weitere Angebote zu schaffen.

Kinderhospiz Wilhelmshaven: Gruppenangebote für Geschwister
Geschwisterrat und Geschwisterbücherei in Lilienthal bei Bremen
Aegidiushaus Hannover: Geschwisterclub

Projekte Ahrensburg 2016-2017

Name des Projektes, Träger	Ort	2016-2017 Fördermittel
Frühe Hilfen		
Stormarner Präventionsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern und ihr Familien, AWO Kreisverband Stormarn e.V.	Ahrensburg	15.300 €
MüCKE – Mütter und Co – Kinder – Eltern, Mütter-Baby-Sprachlerngruppe, Diakoniewerk Kloster Dobbartin gGmbH	Dobbartin	5.000 €
MüCKE Projekt Teenie Mütter, Diakoniewerk Kloster Dobbartin gGmbH	Dobbartin	5.000 €
Kindersitze, Anschaffung, Deutscher Kinderschutzbund	Bargteheide	2.000 €
Der kunterbunte Spielkreis, SOS-Kinderdorf e.V.	Grimmen	2.500 €
Wegweiserin – ein Stadtplan für junge Mütter, pro familiaBeratungsstelle Ahrensburg	Ahrensburg	1.654 €
Überarbeitung der Filme aus der Kampagne „Schlaf gut, Baby!“, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.	Hamburg	2.150 €
Wegweiser für Schwangere in Bargteheide und Bad Oldesloe, pro familiaBeratungsstelle Ahrensburg	Ahrensburg	1.970 €
		35.574 €
Gesundheitsvorsorge		
Einrichtung eines Snoezelenraumes für Kinder mit drogensüchtigen Eltern, Martha Stiftung	Hamburg	7.320 €
Anti Stress-Seminar für Familien mit schwerst-pflegebedürftigen Kindern und Geschwistern, INTENSIVkinder zuhause e.V.	Hamburg	1.680 €
Chronisch kranke Kinder und deren familiäre Lebensqualität, UKE Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Hamburg	15.000 €
Wir sind hier, ALADIN e.V.	Hamburg	7.200 €
Atempause, Albertinen-Stiftung	Hamburg	1.000 €
Jahrestagung Kinderschutz in der Medizin, HIGAG e.V.	Hamburg	1.728 €
Bewegungsbaustelle Restaurierung des Anhängers, Deutscher Kinderschutzbund	Bargteheide	1.142 €
Anschaffung Defibrillator, Kreisjugendring Stormarn e.V.	Bad Oldesloe	1.864 €
LIFE – Leben in Familien erleben, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	Anklam	9.080 €
Erstellung eines neuropsychologischen Online-Ratgebers für Kinder, Ruhr-Universität Bochum	Bochum	7.750 €
Alpenüberquerung, Schulverein der Friedrich Junge-Schule	Großhansdorf	96 €
multikulturelles Kochangebot und Ferienprogramm, Verein zur Förderung der Integration in Hamburg Wilhelmsburg	Hamburg	1.160 €
Integration von Eltern mit Behinderungen im Quartier Glasbläserhöfe, Ev. Stiftung Alsterdorf	Hamburg	5.000 €
Staubsauger für Kindertreff, Verein Kindertreff Oldenfelde e.V.	Hamburg	499 €
Banat Grup, Stadt Ahrensburg	Ahrensburg	6.496 €
Vom Fernseher in die Sporthalle, Box- und Freizeitclub e.V. Greifswald	Greifswald	2.000 €
Gut Drauf Wochenende, Förderverein Biospäre Schaalsee e.V.	Zarrentin	2.000 €
Geschwister als Experten in eigener Sache, Stimme e.V.	Oldenburg	9.000 €
Familiengarten, Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.Regionalverband Mecklenburg	Leezen	9.500 €
FC Veddel United e.V., FC Veddel United e.V.	Hamburg	3.225 €
Erweiterung der Eltern-Kind-Klinik am Ev. Krankenhaus Alsterdorf, Ev. Krankenhaus Alsterdorf	Hamburg	5.248 €
Leitfaden, Neuauflage, Ev. Beratungsstelle Stormarn	Ahrensburg	1.000 €
Merkblätter Kinderseelen - Erklärfilme, Deutsche Liga für das Kind	Berlin	7.500 €
Trauerbegleitung für Kinder von 9 bis 13 Jahren, Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e.V.	Hamburg	6.335 €
Beratungsangebot für Eltern mit Kindern vom 0-10 Jahren, Tausendfüßler Stiftung	Kaltenkirchen	24.000 €
Pilotstudie: Kinder psychisch kranker Eltern – zwei altersgerechte Gruppeninterventionsprogramme, UKE Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	Hamburg	15.000 €
		151.823 €

Name des Projektes, Träger	Ort	2016-2017 Fördermittel
Chronisch kranke und behinderte Kinde		
Aktivitäten im Wasser für Kinder mit Behinderung, Ich bin Wir e.V.	Escheburg	1.000 €
Raum in Raum Projekt, Regio Kliniken GmbH Kinder- und Jugendpsychiatrie	Elmshorn	6.000 €
Pädagogisch die Familienorientierung stärken, Hände für Kinder e.V.	Hamburg	5.400 €
SoJA 2016/2017, Soma e.V.	München	2.000 €
So viel Freude – Kicker in Kinderkrankenhäuser, So viel Freude e.V.	Berlin	7.644 €
Großelternseminar für Familien mit einem behinderten Kind: Verstehen wollen – verstanden haben?, Stimme e.V.	Oldenburg	1.000 €
Ausstattung mit therapeutischem Spielmaterial, Förderverein KinderLeben e.V.	Hamburg	10.411 €
Gruppenpsychotherapie für Vorschulkinder mit Ängsten und depressiven Symptomen, UKE - Klinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik	Hamburg	1.768 €
Anschaffung Sportgerät, Turnverein Schiefbahn e.V.	Willich	701 €
Tschernobylhilfe – Erholungsaufenthalt 2019, Luther-Kirchengemeinde Bahrenfeld	Hamburg	5.000 €
Kickertische in Kinderkrankenhäusern II, So viel Freude e.V.	Berlin	7.780 €
Soja Ausgabe 2017/2018, Soma e.V.	München	2.000 €
Landessportfest für die Körperbehindertenschulen Norddeutschlands – Verpflegung, Kurt-Juster-Schule	Hamburg	400 €
Therapiedreirad, Kita Mäuseburg	Hamburg	3.650 €
		54.754 €
Musische Förderung		
Musiktherapie, UKSH Campus Lübeck	Lübeck	1.542 €
Trauerbegleitung, Kindergruppe, Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e.V.	Hamburg	2.800 €
Kekke Künstler, Kinderglück & Lebenskunst e.V.	Holm	740 €
Bandprojekt Wilhelmstift, Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	Hamburg	9.854 €
Kunsttherapeutische und -pädagogische Maßnahmen in der Trauma-Ambulanz-Westholstein, Wendepunkt e.V.	Elmshorn	10.000 €
Dialog über Musik mit Kindern – Lieder, die Kinder kennen, Oldesloer Musikschule für Stadt und Land e.V.	Bad Oldesloe	1.500 €
Theaterpädagogische Arbeit zum zehnjährigen Jubiläum, AMPU VITA e.V.	Hamburg	1.500 €
Therapie ohne Worte - Kunsttherapie für traumatisiert Kinder, Wendepunkt e.V.	Elmshorn	5.625 €
Kunsttherapeutische Arbeit mit Kindern, Ankerland Trauma-Therapiezentrum gGmbH	Hamburg	26.500 €
Musik- und Kunsttherapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Regio Kliniken GmbH Kinder- und Jugendpsychiatrie	Elmshorn	6.056 €
Haste Töne Multimedia-Projekt, Rudolf-Ballin-Stiftung e.V.	Hamburg	700 €
Zirkus Regenbogen, Förderverein ASK e.V.	Hamburg	10.000 €
Musikpädagogische Förderung im Neuen Kupferhof, Hände für Kinder e.V.	Hamburg	6.300 €
Dialog über Musik mit Kindern – Lieder, die Kinder kennen, Oldesloer Musikschule für Stadt und Land e.V.	Bad Oldesloe	1.500 €
KreativSeminar Oktober 2017, Stiftung Klingelknopf	Hamburg	1.024 €
Filmprojekt für jugendliche Pflegekinder, Piff gGmbH	Hamburg	1.500 €
Kulturküche, Lukulule e.V.	Hamburg	14.880 €
		102.021 €
Gesamt Ahrensburg		344.172 €

Projekte Braunschweig 2016-2017

Name des Projektes, Träger	Ort	2016-2017 Fördermittel
Frühe Hilfen		
Aufsuchende gesundheitliche Hilfe für Frauen und Kinder aus Flüchtlingsfamilien, Stiftung „Eine Chance für Kinder“	Hannover	12.000 €
Elternpraktikum mit Babysimulator, Infos über Teenager-Schwangerschaften und Elternschaft, Sozialdienst Katholischer Frauen	Braunschweig	10.000 €
Elternkurse für Eltern mit Kindern im Kleinkindalter, Ziel gewaltfreie Erziehung, Kinderschutzbund Bremen	Bremen	2.200 €
Frühe Hilfen für Familien mit behinderten Kindern, Sozialdienst Katholischer Frauen	Braunschweig	10.000 €
Elternpraktikum mit Babysimulator, Infos über Teenager-Schwangerschaften und Elternschaft, Sozialdienst Katholischer Frauen	Braunschweig	10.000 €
		44.200 €
Gesundheitsvorsorge		
Ausstattung einer Inobhutnahme in Wolfenbüttel, PPTZ Braunschweig	Braunschweig	7.000 €
Schau auf Dein Kind – das Smartphone in der Familie, Evangelische Familienbildungsstätten	Salzgitter	3.000 €
Integratives Schwimmfest: Braunschweig schwimmt in die Nacht, Sportjugend Braunschweig	Braunschweig	1.200 €
Weiterbildung von Trauerbegleitern für Kinder, Ambulanter Hospizdienst e.V. Bispingen	Bispingen	6.600 €
Spielmobil für Flüchtlingskinder, DRK Kreisverband Verden	Verden	5.500 €
Kinderglück – Bildung, Ernährung und Freizeitaktivitäten für Kinder, z.T. mit Handicaps, Verband alleinerziehender Mütter und Väter	Seesen	1.000 €
Ausstattung Basketballfeld Lotte Lemkeschule, Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung, AWO Jugend- und Erziehungshilfen	Braunschweig	9.000 €
Geschwister-Club, niederschwelliges Angebot für Geschwister schwerstkranker Kinder, Aegidiushaus Auf der Bult	Hannover	6.800 €
Benefiz-Fußballturnier zugunsten von Jugendlichen mit einem schweren Herzfehler, Bundesvereinigung JEMAH – Jugendliche und Erwachsene mit angeborenem Herzfehler	Wolfenbüttel	1.000 €
Begleitung von Kindern alkoholkranker Eltern, POKI Königshof	Holle/ Sottrum	6.880 €
Integratives Schwimmfest: Braunschweig schwimmt in die Nacht, Sportjugend Braunschweig	Braunschweig	1.000 €
Präventionsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern, Verein für Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich HAKIP	Hannover	10.000 €
Eltern-Information zur Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen, Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder Medizinische Hochschule Hannover	Hannover	1.990 €
Pädagogisches Reiten für Geschwister schwerstkranker Kinder, Ausstattung, Reitclub Querum e.V.	Braunschweig	1.800 €
Workshop für Kinder psychisch kranker Eltern, Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg	Rotenburg(W)	8.000 €
Gewaltprävention und Förderung der Resilienz, Projekt „Freundlich und Fair“, Grundschule Am See	Salzgitter	5.000 €
Gruppentreffen für Geschwister schwerstkranker Kinder, Reitclub Querum e.V.	Braunschweig	6.900 €
Gruppentreffen für Geschwister schwerstkranker Kinder, Kick Off Arena	Braunschweig	14.160 €
Projekt für Jugendliche mit psychisch kranken Eltern, Diakonische Jugendhilfe Bremen	Bremen	11.000 €
		107.830 €

Name des Projektes, Träger	Ort	2016-2017 Fördermittel
Chronisch kranke und behinderte Kinder		
Entwicklung eines Familienspiels für Hörgeschädigte, Verein Hand zu Hand	Bremen	8.000 €
Theater-Einsätze im Krankenhaus für kleine Patienten, Gesellschaft der Freunde und Förderer des Bonifatius Hospitals e.V. Lingen	Lingen	5.000 €
Neugestaltung Wartebereich in der Kinderklinik, MHH Kinderklinik	Hannover	10.000 €
Studie zur Ernährung von Frühchen: zu klein für große Mahlzeiten, Pharmhuman Stiftung	Braunschweig	5.600 €
Anschaffung eines Rollstuhltransporters Veloplus, Deutsches Taubblindenwerk	Hannover	8.000 €
2-Turm-Springanlage für die Tom-Mutters-Schule, Schwerpunkt geistige Entwicklung, Lebenshilfe Salzgitter	Salzgitter	5.000 €
Einzigartig, Integratives Sportfest, Behindertenbeirat	Braunschweig	1.000 €
Familienfreizeit in Duderstadt für schwerstbehinderte Kinder, Dt. Gesellschaft für Muskelkranke e.V.	Freiburg	6.962 €
Erlebnispädagogik für sehbehinderte Kinder auf einem Ziegenbauernhof, Förderverein Mobiler Dienst Sehen	Wolfenbüttel	1.300 €
Behindertengerechte Spielgeräte, Ev.-luth Pfarrstelle für Menschen mit geistiger Behinderung	Braunschweig	6.000 €
Spielgeräte für den heilpädagogischen Zweig, Freie Waldorfschule Braunschweig	Braunschweig	7.000 €
Diabetes-Kompetenz-Freizeit, Förderung des Umgangs mit Diabetes, Verein Hilfe zur Selbsthilfe	Ahlen/ Dolberg	2.400 €
Clown-Auftritte in der MHH, Clinic-Clowns Hannover e.V.	Hannover	5.000 €
Kickertische für Kinder-Krankenhäuser, So viel Freude e.V.	Braunsch. Land	7.644 €
Studie zur Ernährung von Frühchen: zu klein für große Mahlzeiten 3, Fortführung des Projekts, Pharmhuman Stiftung	Braunschweig	1.500 €
Gestaltung Schulhof Förderschule: Förderung der Entwicklung durch Bewegung, Waisenstift Varel	Oldenburg	8.000 €
Fortführung einer Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche, Verein Hand zu Hand	Bremen	6.000 €
Mehrtägige Freizeit für schwerstpflegebedürftige Jugendliche, Verein Intensivkinder Zuhause	Ronnenberg	5.000 €
Erlebnispädagogik für sehgeschädigte Kinder auf einem Ziegen-Bauernhof, Mobiler Dienst Sehen – Hans-Würtz-Schule	Braunschweig	1.500 €
Kickertische für Kinder-Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt, So viel Freude e.V.	Berlin	10.000 €
Diabetes-Kompetenz-Freizeit, Förderung des Umgangs mit Diabetes, Verein Hilfe zur Selbsthilfe	Ahlen/ Dolberg	2.750 €
Spiel- und Sportanlage für Kinder mit seelischer und geistiger Behinderung, Heilpädagogische Kinder- und Jugendheime Rotenburg e.V.	Rotenburg(W)	12.000 €
		125.656 €
Musische Förderung		
Mein Ausdruck – ein Theaterprojekt für Kinder mit Handicaps, Peter Räuber Schule, Schwerpunkt Geistige Entwicklung	Wolfenbüttel	3.000 €
Musische Förderung benachteiligter Kinder, Eigenprojekt der Kroschke Kinderstiftung	Braunschweig	20.000 €
Integratives musiktherapeutisches Projekt: Durch Musik zur Sprache, Städt. Kita Siegmundstraße	Braunschweig	4.240 €
		27.240 €
Gesamt Braunschweig		304.926 €

Die Kroschke Kinderstiftung 2016-2017 in Zahlen

Buchführung

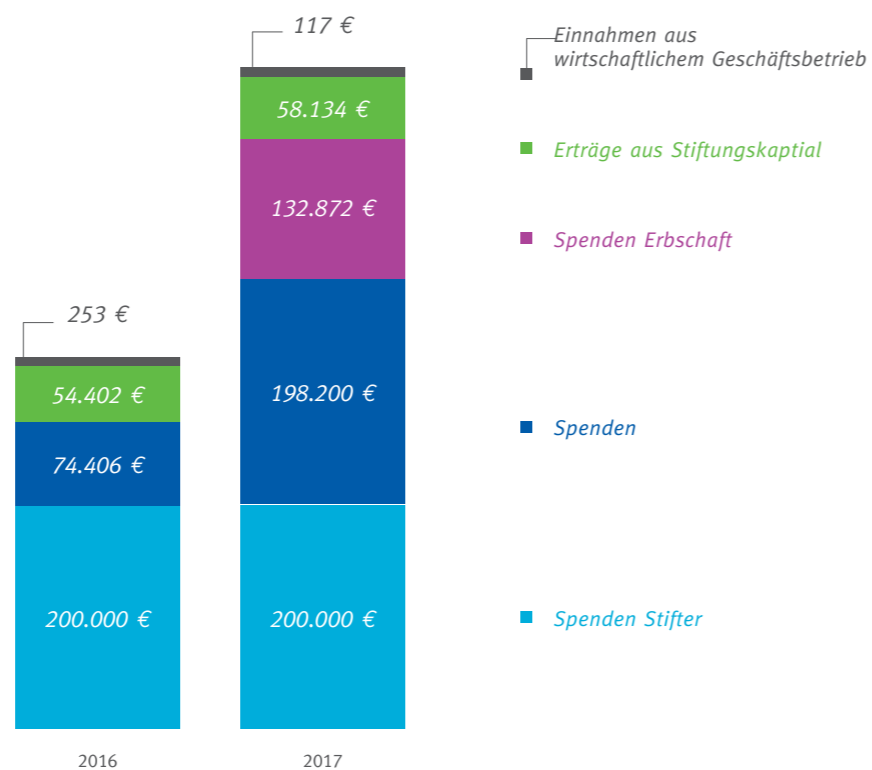
Die Rechnungslegung der Kroschke Kinderstiftung erfolgt nach den Maßgaben der Bilanzierung. Bei der Mittelverwendung orientiert sich der Vorstand an dem jährlich aufgestellten Wirtschaftsplan.

Einnahmen

Basis der Stiftungsarbeit sind die Unternehmensspenden der Stifter Klaus Kroschke und Christoph Kroschke in Höhe von insgesamt 200.000 Euro pro Jahr. Dazu kommen weitere Spenden von Privatleuten und Unternehmen sowie Erträge aus dem Stiftungskapital. Zu den Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Betrieb zählt vor allem der Verkauf von Stiftungsartikeln.

Einnahmen 2016-2017

	Spenden Stifter	Spenden	Spenden Erbschaft	Erträge aus Stiftungskapital	Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb
2016	200.000 €	74.406 €	- €	54.402 €	253 €
2017	200.000 €	198.200 €	132.872 €	58.134 €	117 €



Ausgaben

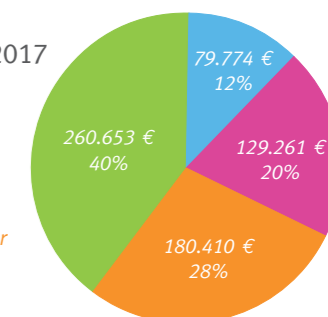
Auf der Ausgabenseite finden sich vor allem Zahlungen für bewilligte Projekte. Dieser Posten war im Jahr 2017 höher als im Jahr zuvor, da die Stiftung sehr viel mehr Spenden bekommen hatte und in den Genuss einer Erbschaft gekommen war. Die Ausgaben für Verwaltung setzen sich zusammen aus der Bezahlung von Personal und Werbung (hier vor allem der Internetauftritt) und allgemeinen Aufwendungen wie Kosten für Weiterbildung, IT-Gebühren, Reisekosten und Versicherungen. Im Jahr 2016 waren die Kosten für die IT-Beratung und Pflege etwas höher als zunächst veranschlagt. Außerdem schlug das Spendenprogramm für gemeinnützige Organisationen von Google „Google Ad Grants“ 2016 mit fast 10.000 € zu Buche. Dieses Spendenprogramm wurde wieder gekündigt.

Anträge und Förderung

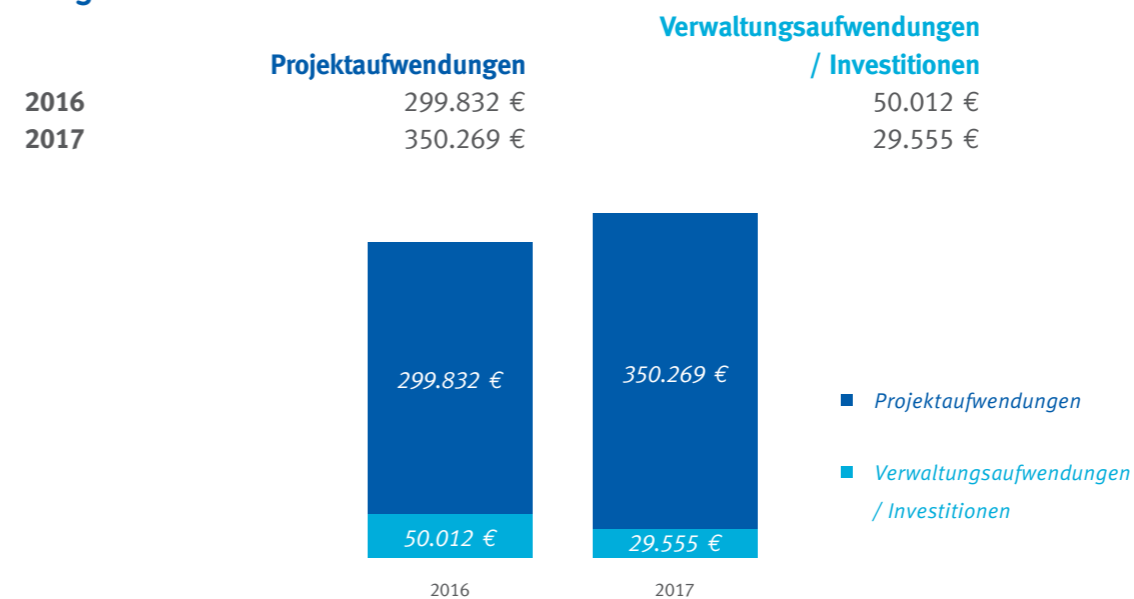
Die Stiftung erhielt in den Jahren 2016 und 2017 fast 300 schriftliche Anfragen nach einer Projektförderung, dazu wurden viele Telefonate geführt. 135 Initiativen oder Privatpersonen bekamen eine schriftliche Absage, da sie nicht im Fördergebiet aktiv sind oder ihr Vorhaben nicht mit den Leitlinien der Kinderstiftung vereinbar ist. Insgesamt wurden in den Jahren 2016 und 2017 Fördermittel für 122 Projekte gezahlt, darunter waren kleine Anfragen wie die Unterstützung eines integrativen Schwimmfestes in Braunschweig oder größere Projekte wie die Kunsttherapie für den Verein Wendepunkt.

Ausgezahlte Fördermittel 2016-2017 nach Schwerpunkten

- Gesundheitsvorsorge
- Frühe Hilfen
- Musische Förderung
- Chronisch kranke u. behinderte Kinder



Ausgaben 2016-2017



Die Fakten



Name:

Kroschke Kinderstiftung

Gründungsjahr:

1993

Gründer:

Klaus Kroschke (Braunschweig)
Christoph Kroschke (Ahrensburg)

Geschäftsstellen:

Braunschweig und Ahrensburg

Sitz:

Hamburg

Vorstände:

Klaus u. Christoph Kroschke (s. 1993),
Gerd-Ulrich Hartmann (s. 2005), Lars Kroschke,
Felix Kroschke, Reinhold Renger (s. 2018)

Geschäftsführung:

Rosemarie Garbe (Braunschweig)
Anja Wenk (Ahrensburg)

Rechnungswesen, ehrenamtlich:

Dirk Kühne (Braunschweig)

Freundeskreis der Kroschke Kinderstiftung:

mehr als 230 Mitglieder

Vorsitzender des Freundeskreises:

Reinhold Renger

Regionaler Schwerpunkt:

Norddeutschland, besondere Berücksichtigung der
Stadt Braunschweig und des Braunschweiger Landes
sowie des Großraums Hamburg

Schwerpunkte:

Unterstützung für chronisch kranke und behinderte
Kinder und Jugendliche, Frühe Hilfen, Projekte, die die
Gesundheit von Kindern erhalten, Musische Förderung

Geförderte Projekte:

rund 700

Fördervolumen:

mehr als fünf Millionen Euro in den
vergangenen 25 Jahren

Stiftungskapital:

rund eine Million Euro, angelegt in Immobilien
und Wertpapieren

Impressum

Herausgeber

Kroschke Kinderstiftung
www.kinderstiftung.de
info@kinderstiftung.de

Redaktion

Rosemarie Garbe (Konzept und Texte)
Anja Wenk

Gestaltung

Karino Schmelzer / alle5

Druck

oeding print GmbH

Geschäftsstellen

Kroschkestraße 1, 38112 Braunschweig
Telefon 0531-318490
Gerd-Ulrich Hartmann, *Vorstand*
Rosemarie Garbe, *Geschäftsführung*

Ladestraße 1, 22926 Ahrensburg

Telefon 04102-804101

Felix Kroschke, *Vorstand*

Anja Wenk, *Geschäftsführung*

Fotos

Seite 3, 12, 14,15, 21, 42: Susanne Hübner/ Kroschke Kinderstiftung

Seite 5, 6, 16, 17, 18, 19, 24: Thies Rätzke/ Kroschke Kinderstiftung

Seite 8, 9, 10, 11: Privat

Seite 12: Radio Okerwelle

Seite 13: Karsten Reißner/ New Yorker Lions

Seite 13, 28, 29, 31, 34, 35: Rosemarie Garbe/ Kroschke Kinderstiftung

Seite 13: Dederichs und Partner

Seite 14: UKE Hamburg

Seite 15: AWO Ahrensburg, Regio-Kliniken Elmshorn

Seite 18, 19: World Doctor's Orchestra

Seite 20: Eimsbütteler Turnerverband

Seite 25: Ulrich Schaarschmidt/ Kroschke Kinderstiftung

Seite 26: Verein Libero

Seite 27: Mobiler Dienst Sehen, Sommeraufbrauch e.V.

Seite 30, 31: Trauma-Therapiezentrum Ankerland

Seite 32, 33: Verwaiste Eltern e.V.

Helpen Sie mit!

Spendenkonto: Volksbank eG BraWo
IBAN DE90 2699 1066 6153 8280 00



Kroschkestraße 1
38112 Braunschweig
Tel +49(0)531-318-490

info@kinderstiftung.de

Ladestraße 1
22926 Ahrensburg
Tel +49(0)4102-804-101

www.kinderstiftung.de